

Versenkt

Verloren

Geopfert

Entsorgt

**Ulmer Museum**

**Marktplatz 9, D-89073 Ulm**

Neugierig geworden? Besuchen Sie unsere neue Ausstellung

### ***Zeitspuren. Archäologie im Ulmer Raum***

mit Flussfundstücken von der oberen Donau und ihren Zuflüssen in einer einzigartigen Installation.

“Waffen im Wasser”, “Kannibalen am Hohlenstein?”, “Grenzgänger”,  
“Böse Buben”, “Archäologie in der Stadt” und natürlich  
“Der Löwenmensch” & vieles mehr in der ständigen Sammlung und im  
“Studio Archäologie”

mit Sonderausstellungen im halbjährlichen Wechsel.

Öffnungszeiten: Di - So 11-17 Uhr, Mo geschlossen, Führungen nach Vereinbarung

Tel. 0731/161 - 4330 Fax 0731/161-1626 e-mail: info.ulmer-museum@ulm.de

Internet: www.museum.ulm.de & www.loewenmensch.de



Anzeige

Wenig ausserhalb der horgeneitlichen Siedlung von Pfäffikon-Riet konnte 1991 in der Halde der erodierte Teil eines Einbaums aus Eiche dokumentiert werden. Über seine Länge ist keine Aussage möglich, die erhaltene Breite beträgt 69 cm. Er ist deutlich unter der auslaufenden Kulturschicht der benachbarten Siedlung eingesedimentiert und datiert ins Jungneolithikum ( $5135 \pm 90$  BP = 4220–3710 BC cal). Die Innenseite ist deutlich angekohlt. Ob es sich dabei allerdings um Spuren der Ausbrennung

handelt, kann wegen des kleinen beobachteten Ausschnitts natürlich nicht beurteilt werden. An das Männedorfer Exemplar sind die Brandspuren wohl erst nach Fertigstellung des Einbaums gelangt, denn das angekohlte Holz überprägt an der Innenseite ganz klar die Dellen (Negative) der Beilspuren<sup>5</sup>.

<sup>5</sup> s. Anm. 1, S. 76.

## Einbäume aus Zürcher Gewässern

Wie vielerorts sind auch in den Zürcher Feuchtgebieten und Seen die meisten Einbäume (zu) früh entdeckt worden. – Es fehlen deswegen in vielen Fällen gute Dokumentationen und oftmals sind auch die Originale selbst nicht mehr vorhanden.

Gleich mehrere Exemplare ganz unterschiedlicher Zeitstellung sind im 19. und am Anfang des 20. Jahrhunderts in den verlandeten Riedgebieten am Südeinde des Pfäffikersees zwischen Seegräben und Robenhausen entdeckt und beschrieben worden. Aufgrund der wenigen vorhandenen Unterlagen ist für einen guten Teil davon eine urgeschichtliche Datierung auszuschliessen<sup>1</sup>.

In den vergangenen 25 Jahren konnten durch die Zürcher Tauchequipe die Überreste einiger weiterer – allesamt neolithischer – Einbäume dokumentiert werden: Ein kleines Fragment stammt aus den Rettungsgrabungen anlässlich der Kanalisationssanierungen im Zürcher Seefeld<sup>2</sup>, alle übrigen Beobachtungen wurden bei Seegrundaufnahmen gemacht.

Der bereits 1977 geborgene und partiell konservierte Einbaum von Männedorf-Strandbad<sup>3</sup> war bei seiner Auffindung schon stark erodiert und noch knapp sechs Meter lang. Die damals entnommene C14-Probe datiert den Fund ins 5. Jahrtausend v. Chr. ( $5490 \pm 50$  BP = 4450–4240 BC cal). Der Einbaum wurde aus einem Lindenstamm gefertigt, einer wegen ihrer Eigenschaften (weich, homogen) für diesen Verwendungszweck sehr beliebten Holzart.

Reste von einem oder gar mehreren eichenen Einbäumen liegen bei Feldmeilen-Vorderfeld ungeschützt an der Seegrundoberfläche<sup>4</sup>. Die noch eingesedimentierten tieferliegenden Partien sind in einer der Horgener Kulturschichten eingebettet. Die Fundstelle wird in unregelmässigen Abständen betaucht und die Oberflächensituation jeweils eingemessen. Seit der Erstaufnahme von 1989 erfolgten weitere Kontrollmessungen (letztmals 1997), welche die zwar langsame, aber stetige Erosion des Seegrundes sehr schön aufzeigen. Von einer Ausgrabung der Fläche wird vorderhand abgesehen.

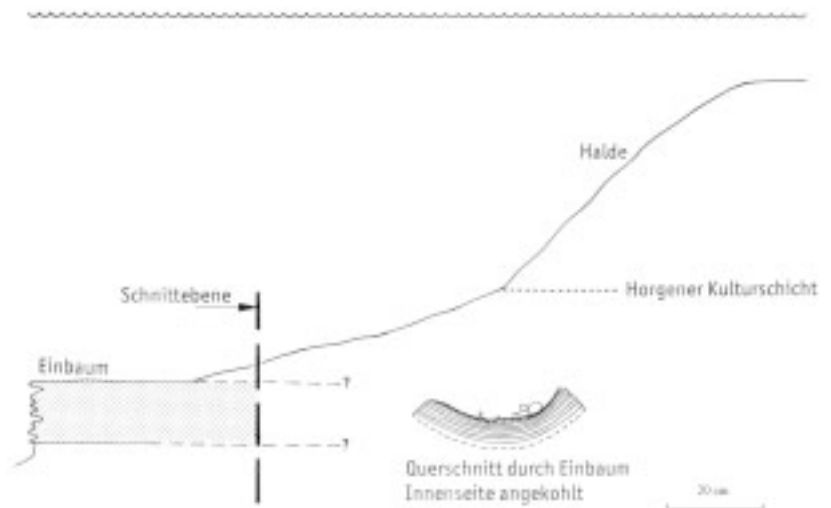


Abb. 1: Die Fundstelle von Pfäffikon-Riet (Kanton Zürich): Situationsskizze mit dem aus der Halde ragenden Teil eines Einbaums, daneben ein Querschnitt (Zeichnung C. Hagner).



Abb. 2: Einbaumherstellung um die Jahrhundertwende in Morgarten am Ägerisee (Kanton Zug).

<sup>1</sup> B. ARNOLD, Pirogues monoxyloxyes d'Europe centrale, tome 2. Archéologie Neuchâteloise 21 (Neuchâtel 1996) 79–80; 85–86.

<sup>2</sup> E. BLEUER et al., Jungsteinzeitliche Ufersiedlungen im Zürcher Seefeld, Band 2: Tafeln. Zürcher Denkmalpflege, Archäologische Monographien 23 (Zürich 1993) Taf. 152,1.

<sup>3</sup> s. Anm. 1, S. 75.

<sup>4</sup> B. EBERSCHWEILER, Ein erodierter Einbaum in der Seeufersiedlung Feldmeilen-Vorderfeld. Plattform 4, 1995, 65.